 gische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Orn. Anz. 42: 75-79

Vogelmonitoring in Deutschland

Spezialisten trafen sich zur Klausurtagung in der Staatl. Vogelschutzwarte Steckby

Kai Gedeon, Stefan Fischer und **Christoph Sudfeldt**

"There' s no time like the present" – Die beste Zeit, etwas zu tun, ist sofort. Dies ist eine von siebzehn Lektionen, die Jeremy Greenwood (Direktor des British Trust for Ornithology, BTO) den Teilnehmern der bundesweiten Klausurtagung "Vogelmonitoring und internationale Berichtspflichten in Deutschland" mit auf den Weg gab. Über 40 Mitarbeiter und Spezialisten aus den Fachbehörden der Länder, des Bundesamtes für Naturschutz, des Bundesumweltministeriums sowie der mit Monitoring befassten Arbeitsgruppen und Verbände waren der Einladung der Länder-AG der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) nach Steckby (Sachsen-Anhalt) gefolgt. Das dreitägige Arbeitsprogramm vom 6.-8. September 2002 war in vier Themenkomplexe gegliedert:

1. Internationale Erfahrungen bei der Organisation und Integration von Monitoringvorhaben
2. Stand und Perspektive überregionaler Monitoringprojekte in Deutschland
3. Laufende Programme und Konzeptionen der Bundesländer und des Bundes
4. Zusammenfassung und Ausblick – Weitere Schritte beim Aufbau eines nationalen Vogelmonitorings

Zum ersten Thema sprach Jeremy Greenwood in einem eindrucksvollen Vortrag zum Vogelmonitoring in Großbritannien. Der BTO, gegründet 1932, leistet in dieser Hinsicht seit Jahrzehnten eine beispielgebende Arbeit. Mit einer Vielzahl von Freizeit-Avifaunisten und einem Stab von 80 angestellten Mitarbeitern werden zahlreiche Projekte koordiniert, z.B. Common Bird Census, Breeding Bird Survey, Nest Record Scheme oder Integrated Population Monitoring. Der BTO ist eine unabhängige und landesweit agierende Institution, die jedoch eng mit Naturschutzverbänden und den Behörden zusammen arbeitet.

Dass Deutschland in Sachen Vogelmonitoring noch ein ganzes Stück von den Verhältnissen auf den Britischen Inseln entfernt ist, wurde in den 24 Vorträgen der nachfolgenden Themenblöcke 2 und 3 deutlich. Da gibt es die Erfassungen und Projekte der Landesbehörden und des Bundes einerseits und die laufenden Monitoring-Programme der Verbände und Arbeitsgruppen andererseits (eine Auswahl nationaler Programme s.u.). Zwischen diesen gibt es vielfältige Berührungspunkte, sie werden bis jetzt jedoch weitgehend unabhängig erarbeitet, koordiniert und ausgewertet. Es mangelt an einer Zusammenführung der erhobenen Daten auf nationaler Ebene und an einer zeitnahen öffentlichkeitswirksamen Darstellung der Ergebnisse. Dadurch liegen viele der wertvollen Informationen brach, die von einer großen Zahl von Freizeitforschern und Faunisten alljährlich zur Situation der Vogelbestände in Deutschland zusammengetragen werden.

Trotz aller Defizite stehen wir bei der länderübergreifenden Zusammenarbeit und der Integration der verschiedenen Pro-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

gramme natürlich nicht beim Punkt Null. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Thema Monitoring bei den Verbänden, den Behörden und der Öffentlichkeit gerade in Hinblick auf Berichtspflichten im Rahmen internationaler Konventionen gleichermaßen in den Blickpunkt des Interesses gerückt ist. Umweltbeobachtung ist eine gesetzliche Aufgabe – und da Naturschutz (und damit Vogelschutz) in Deutschland weitgehend in die Zuständigkeit der Länder fällt, ist eine Kooperation und Abstimmung zwischen allen Beteiligten außerordentlich wichtig. Auch die Erkenntnis, dass ein langfristiges Monitoring von Vogelarten nicht ohne ehrenamtliches Engagement leistbar ist, hat sich inzwischen durchgesetzt. All diese Aspekte wurden von den Tagungsteilnehmern ausgiebig erörtert. Resultat sind die "Steckbyer Grundsätze und Ziele" (s.u.), in denen die gemeinsamen Positionen und die notwendigen Schritte hin zu einem bundesweiten Vogelmonitoring in Deutschland nachzulesen sind.

An dieser Stelle sei allen Teilnehmen für ihre gehaltvollen Vorträge – die hoffentlich in Kürze in einem Tagungsband erscheinen werden – und ihre konstruktiven Diskussionsbeiträge sehr herzlich gedankt.

Überregionale Monitoring-Projekte in Deutschland

In Deutschland gibt es eine Reihe von Monitoring-Projekten, die vom Engagement ehrenamtlich tätiger Spezialisten getragen werden. Die wichtigsten bundesweiten Vorhaben sind nachfolgend kurz erläutert. Über die angegebenen Kontaktadressen können weitere Informationen abgefragt werden, ggf. erfolgt die Weiterleitung an die jeweiligen regionalen Koordinatoren.

DDA-Monitoring häufiger Brutvogelarten. Dieses Programm befasst sich mit Untersuchungen von Vögeln in der Normallandschaft auf ausgewählten Probeflächen und in unterschiedlichen Lebensräumen. Dabei wird nach unterschiedlichen methodischen Ansätzen verfahren. Im Rahmen von Revierkartierungen wird der gesamte Bestand an revierhaltenden Vögeln auf einer Kontrollfläche erfasst. Dieses Verfahren ist sehr aufwendig und erfordert viel Zeit und Erfahrung. Zuverlässige Daten liefern auch die sogenannten Punkt-Stopp-Zählungen, bei denen Zählungen und Begehungen nach streng standardisierten Vorgaben erfolgen. Info: Dr. Martin Flade, Dorfstr. 60, D–16230 Brodowin, E-Mail: martin.flade@lags.brandenburg.de

DDA-Monitoring seltener Brutvogelarten. Zu wirklich seltenen Brutvogelarten gibt es oftmals sehr genaue Bestandszählungen oder sehr zuverlässige Schätzungen. In diesen Fällen muss man nicht auf Probeflächenerfassungen und Hochrechnungen zurückgreifen, sondern kann auf die genauen Datensammlungen von Spezialistengruppen bzw. der Vogelschutzwarten der Bundesländer zurückgreifen. Der DDA bemüht sich um eine möglichst vollständige Zusammenstellung der verfügbaren Informationen zu über 75 Arten mit gesamtdeutschen Brutbeständen unter 1000 Paaren und publiziert die Ergebnisse in entsprechenden Berichten. Info: Martin Boschert, Nelkenstraße 10, D–77815 Bühl, E-Mail: bioplan.buehl@t-online.de

Monitoring Greifvögel und Eulen. Dieses Projekt startete bereits 1988 am Institut für Zoologie der Universität Halle (Saale). Wer sich beteiligen möchte, sollte eine oder mehrere Greifvogel- oder Eulenarten auf einer größeren Kontrollfläche jährlich un-

 gische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

tersuchen. Von Interesse sind dabei sowohl Angaben über den Brutbestand als auch die Feststellung des Bruterfolges. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht zusammengestellt, der jedem Mitarbeiter kostenlos zur Verfügung gestellt wird. An diesem Programm sind inzwischen mehrere europäische Länder beteiligt. Info: Prof. Dr. Michael Stubbe und Ubbo Mammen, Institut für Zoologie der Universität Halle, Domplatz 4, D–06099 Halle, E-Mail:
stubbe@zoologie.uni-halle.de,
uk.mammen@t-online.de

Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen. Im Jahr 1999 wurde von den drei deutschen Vogelwarten das neue Projekt „Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen" (IMS) gestartet. Dahinter verbirgt sich ein standardisiertes Erfassungsprogramm für Beringer. Speziell ausgebildete und geprüfte Beringer errichten Netzstandorte, an denen alljährlich nach einem strengen Zeitregime Vögel gefangen und beringt werden. Auf Basis der so gewonnenen Daten lassen sich nicht nur Rückschlüsse auf Bestandsveränderungen ziehen, sondern durch die exakte Bestimmung des Jungvogelanteils auch Hinweise zum Reproduktionserfolg und über Wiederfänge zu den Überlebensraten der einzelnen Arten. Info: Dr. Ulrich Köppen, Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, An der Mühle 4, D–17493 Greifswald, E-Mail: beringung@mail.hnm.de

Internationale Wasservogelzählung. Die Zentrale für Wasservogelforschung im Dachverband Deutscher Avifaunisten fasst die Ergebnisse der jährlichen Zählungen in Deutschland rastender und überwinternder Wasservogelarten zusammen. In den neuen Bundesländern gehen die Informationen vorab an den Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz. Die Erfassungsmethodik ist recht einfach. Zu ganz bestimmten Terminen wird die Anzahl der Wasservögel auf festgelegten Zählstrecken erfasst und die Ergebnisse werden auf standardisierten Zählbögen festgehalten. Die Wasservogelzählung ist eines der ältesten internationalen Monitoringprogramme überhaupt. Info: Dr. Christoph Sudfeldt, DDA-Geschäftsstelle, Biologische Station, Coermühle 181, D–48157 Münster, E-Mail: sudfeldt.biolstat.ms@t-online.de

Neben den hier genannten Projekten gibt es noch zahlreiche spezielle Programme auf Ebene der Bundesländer bzw. konkreter Naturräume (z.B. Wattenmeer, Nordseeküste, Ostseeküste). Diese werden entweder durch Verbände getragen und / oder durch zuständige Behörden (z.B. die Staatlichen Vogelschutzwarten oder Landesämter). Auch zu einzelnen Arten gibt es bundesweite oder überregionale Spezialistengruppen (z.B. Weißstorch, Wanderfalke, Kranich), die sich sowohl mit dem Schutz als auch mit der Bestandsüberwachung der jeweiligen Art befassen. Engagierte Mitarbeiter sind in allen ehrenamtlich organisierten Arbeitsgruppen stets willkommen.

Steckbyer Grundsätze und Ziele zum Vogel-Monitoring in Deutschland

Ein bundesweites Monitoring von Vogelarten ist wichtig und notwendig

Die systematische und langfristige Überwachung von Vogelbeständen liefert zuverlässige Informationen über den Erhaltungszustand unserer Umwelt und die Wirksamkeit von Naturschutzmaßnahmen. Die wissenschaftliche Analyse der gesammelten Daten und die Aufbereitung der Ergebnisse versetzt die Öffentlichkeit

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

und die Entscheidungsträger von Bund und Ländern in die Lage, die notwendigen Erfordernisse zur Sicherung bzw. Verbesserung des Zustandes unserer heimischen Natur zu diskutieren, abzuwägen und umzusetzen.

Bund, Länder und Verbände arbeiten zusammen

Hinsichtlich des Vogel-Monitorings in Deutschland verfügen sowohl die zuständigen Fachbehörden der Länder und des Bundes, als auch die nicht-staatlich organisierten Verbände und Arbeitsgruppen über hohe Sachkompetenz. Die vorhandenen Potenziale lassen sich am besten durch eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft und die Förderung von Synergien ausschöpfen. Behördlicher wie verbandlicher Vogelschutz wollen sich darum bemühen, bestehende Kooperationen im Vogelmonitoring zu stärken und neue Wege zu einer intensivierten und sich gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit gemeinsam zu beschreiten.

Gesetzliche Verpflichtung, Begeisterung und bürgerliches Engagement: Die Vielfalt der Motive wird akzeptiert

Während Bund und Länder zur Bestandsüberwachung der europäischen Vogelarten im Rahmen nationaler Gesetzte und internationaler Abkommen verpflichtet sind, basiert die Arbeit tausender von Mitarbeitern an den Monitoringprogrammen ganz überwiegend auf freiwilligen Leistungen. Hier sind neben bürgerlichem Engagement vor allem Freude und Begeisterung bei der Erforschung der Vogelwelt wesentliche Motive. Die Akzeptanz dieser Motive und die Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit ist eine Voraussetzung für die Kooperation zwischen den Behörden und den ornithologischen Verbänden und Arbeitsgruppen.

Die Ziele, die Methoden und die Leistungsfähigkeit eines bundesweit abgestimmten Vogel-Monitorings sollen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden

Die Einrichtung einer Website Vogelmonitoring.de bietet den Fachbehörden, Verbänden und Arbeitsgruppen eine moderne Plattform zur Darstellung der Ziele, Methoden und Ergebnisse von Monitoring-Vorhaben. Auf diese Weise soll der Austausch von Informationen, die Integration der verschiedenen Vorhaben und die Popularität von Vogel-Monitoring befördert werden. Die Beteiligung liegt im freien Ermessen der jeweiligen Partner. Die Integration von Monitoring-Daten in den bundesweiten (oder auch den jeweils landesbezogenen) "Nachhaltigkeits-Index" fördert ebenfalls den Bekanntheitsgrad der laufenden Projekte und wird deshalb ausdrücklich begrüßt.

Methodische Standards sollen einheitlich gelten und die vorhandenen Basisprogramme integriert werden

In den letzten Jahren wurden die theoretischen Grundlagen für ein bundesweites Vogel-Monitoring erarbeitet und vielfältige praktische Erfahrungen im Rahmen laufender Programme gesammelt. In einem jetzt notwendigen Schritt sind die Integration und die Anpassung der Programme an die fachlichen Notwendigkeiten zur Stärkung ihrer Aussagekraft erforderlich. Wichtige Partner (ggf. in einem F&E-Projekt des Bundes) sind dabei der DDA, der NABU und die Institute für Vogelforschung einerseits und das BfN bzw. die Vogelschutzwarten und Fachbehörden der Länder andererseits. Für ein Monitoring häufiger Arten in der "Normallandschaft" ist zunächst die Auswahl repräsentativer Probeflächen essenziell. Interessierte Länder und Verbände können auf diesen Flä-

gische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

chen dann mit bundesweit standardisierten Erfassungen beginnen.

Wissenschaftliches Niveau und Langfristigkeit eines Vogel-Monitorings in Deutschland sollen durch eine unabhängige Institution gesichert werden
Internationale Erfahrungen zeigen, dass die Qualität von Monitoring-Programmen ganz entscheidend davon abhängt, in welcher Weise es gelingt, fachliches Engagement von ehrenamtlichen Spezialisten mit den Kenntnissen von professionellen Koordinatoren dauerhaft zu verbinden (in Großbritannien und in der Schweiz ist dies im Rahmen von Stiftungen in beispielhafter Weise gelungen). Die Veranstalter der Steckbyer Tagung werden sich darum bemühen, die notwendigen Voraussetzungen und Erfordernisse zur dauerhaften Etablierung der fachlich abgestimmten Monitoringprogramme unter Beachtung der o.g. Grundsätze zu prüfen.

Kai Gedeon,
Dezernat Tierartenschutz und Staatl. Vogelschutzwarte im LfU Sachsen-Anhalt, Reideburger Str. 47, D–06116 Halle (Saale),
E-Mail: gedeon@lau.mu.lsa-net.de
Stefan Fischer, Bahnhofstraße 3d, D–14641 Paulinaue,
E-Mail: miliaria@t-online.de
Christoph Sudfeldt, DDA-Geschäftsstelle, Coermühle 181, D–48157 Münster,
E-Mail: sudfeldt.biolstat.ms@t-online.de

Aufruf zur Mitarbeit am DDA-Monitorprogramm

Seit 1989 führt der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) ein Monitoringprogramm zur Erfassung der Bestandsänderungen spärlicher bis häufiger Brutvogelarten durch. Es dient zum Bestandsmonitoring der 100-120 häufigsten Arten der "Normallandschaft" Als Erfassungsmethoden im Gelände werden die klassische Revierkartierung und die sogenannte Punkt-Stopp-Zählung (10-20 Zählstopps, die für jeweils 5 min. fünfmal pro Saison gezählt werden) angewandt. Die meisten der insgesamt 540 Zählrouten und 300 Revierkartierungsflächen, die seit 1989 bearbeitet wurden, liegen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein/Hamburg und Hessen. Einen eklatanten Mangel an bearbeiteten Flächen/Routen gibt es besonders in Bayern. Feldornithologen aus Bayern sind deshalb in besonderer Weise aufgerufen, sich an diesem Programm zu beteiligen, dass bereits äußerst wertvolle Ergebnisse geliefert hat. Der aktuelle Jahresbericht (Nr. 11/2002) enthält auch eine ausführliche Methodenbeschreibung sowie eine Datenanalyse für 43 Waldvogelarten (Bestandentwicklung 1989-2000). Feldornithologen, die sich für eine Mitarbeit interessieren, können Jahresbericht und Zählformulare beim Geschäftsführer der AG Monitoring anfordern: Frank-Ulrich Schmidt, Carl-Peters-Str. 42, D–29614 Soltau, Tel. 05191-13302, E-Mail: F.U.Schmidt@t-online.de.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 42_1

Autor(en)/Author(s): Gedeon Kai, Fischer Stefan

Artikel/Article: Vogelmonitoring in Deutschland: Spezialisten trafen sich zur Klausurtagung in der Staatl. Vogelschutzwarte Steckby 75-79